

Raus aus dem Auto, rauf aufs Rad

ÖDP-Fraktion will weg vom motorisierten Individualverkehr: Gesamtkonzept für die Stadt

Regensburg. (gib) Die ÖDP-Stadtratsfraktion begrüßt viele Aspekte einzelner Verkehrsmaßnahmen, die die bunte Rathauskoalition auf den Weg gebracht hat. ÖDP-Fraktionsvorsitzender Bernhard Suttner lobte am Mittwoch bei einem Pressegespräch unter anderem die Öffnung der Altstadt für Radler oder die Einführung von Nachtbuslinien. Gleichzeitig monierte er, dass ein Gesamtkonzept fehlt. Suttner glaubt, dass sich die Koalition nicht an das aus seiner Sicht „wahre Verkehrsproblem, den immer weiter steigenden Autoverkehr“ herantraut – auch aus Angst, Wähler zu verprellen.

Sechs Seiten lang ist das Papier, das Suttner zusammen mit seinen ÖDP-Stadtratskollegen Astrid Lamby und Joachim Graf vorlegte. In acht Punkten ist zusammengefasst, wie sich die Ökopartei eine nachhaltige Verkehrspolitik für die Stadt vorstellt.

Damit möchte die ÖDP nach eigener Aussage auch „den Regensburger Nahverkehrsplan 2017 bereichern“. Im Zentrum steht ein Großprojekt: Um den Modal-Split dauerhaft zu verändern, – seit 15 Jahren liegt der Anteil des motorisierten Individualverkehrs konstant um die 50 Prozent – müsse ein höherwertiges ÖPNV-System eingeführt werden.

Die ÖDP legt sich nicht fest, ob es sich um ein System auf Schienen oder mit Bussen handeln soll, auf jeden Fall solle es eigene Fahrspuren geben. Klar ist, dass dafür eine „kräftige Investitionsspritze“ notwendig ist. Joachim Graf brachte mit Blick auf vergleichbare Projekte

in anderen Städten die Zahl 300 Millionen Euro ins Spiel. Von Staat und Land würden Subventionen fließen.

Einsparen möchte die ÖDP im Gegenzug Geld für den geplanten A3-Ausbau und den Neubau der Sallerner Regenbrücke. Beide Projekte lehnt die Partei ab, „weil hier Folgeverkehr ausgelöst wird und wir so nie von den 50 Prozent Autoverkehr wegkommen“.

Blechlawine nicht weiter rollen lassen

Konkret fordert die ÖDP auch, die Strecke zwischen Bahnhof und Eiserner Brücke für den Individualverkehr zu sperren und nur noch für Busse, Räder und Fußgänger frei zu geben. Einschränkungen für den Autoverkehr seien durch die Baustelle am Donaumarkt für das Museum der bayerischen Geschichte derzeit ohnehin gegeben, die Menschen hätten sich daran gewöhnt. „Warum sollte man dort danach wieder die Blechlawine rollen lassen?“

Bahn und Bus besser vernetzen

Zudem will die ÖDP Bahn und Bus durch neue Bahnpunkte besser vernetzen. Sie drängt auf den schnellstmöglichen Bau des Bahnhalt punkts Walhallastraße. Als groben Fehler bezeichnet sie, dass auf die Option des Haltepunkts Klenzestraße mit Anbindung des neuen Dörnberg-Quartiers verzichtet wurde. Suttner bemängelte, dass ein flächendeckendes Park&Ride-System in Regensburg fehlt. Nur 0,9



Die ÖDP-Stadträte Astrid Lamby (von links), Bernhard Suttner und Joachim Graf, stellten ihre Vision für eine nachhaltige Verkehrspolitik in Regensburg vor. (Foto: gib)

Prozent des Autoverkehrs gelte im Stadtgebiet als Kombi von ÖPNV und Park&Ride.

Fürs Radeln und Zufußgehen werben

Mit Blick auf die neuen Baugebiete in der Stadt fordert die ÖDP, sich bereits vor der Ausweisung um Mobilitätspunkte zu kümmern. „Bevor der erste Hausbaustein gesetzt ist, muss die Bushaltestelle errichtet sein“, sagte Astrid Lamby. Nur so könnten die zukünftigen Bewohner planen und sich unter Umständen das Zweit- oder sogar das Erstauto sparen. Sie beklagt, dass Regensburg aktuell noch fast dörflich strukturiert sei. „Man will am liebsten direkt vor dem Geschäft parken.“ Gezielt möchte die ÖDP bei den jüngsten Verkehrsteilneh-

mern ansetzen und sie für den öffentlichen Nahverkehr, das Rad oder das Zufußgehen gewinnen. Suttner verweist auf das Münchner Modell „Bus mit Füßen“, bei dem Kinder auf dem Schulweg zu Fuß von Erwachsenen begleitet werden – sodass das „Eltern-Taxi“ zu Hause stehen bleiben kann und nicht die Straße vor der Schule verstopft.

Die Werbetrommel rührt die Partei für das Fahrrad – „das schnellste Verkehrsmittel in der Stadt“. Derzeit liege der Anteil des Radverkehrs in Regensburg bei 19 Prozent. Die ÖDP will diesen Anteil deutlich ausweiten.

Der städtische Radverkehrsplan beinhaltet gute Beschlüsse, werde aber nicht konsequent genug umgesetzt, kritisierte Suttner. „Die Politik fährt hier mit angezogener Handbremse.“